

ungewollten Schwangerschaft ihre Ursachen. Die Beseitigung dieser Angst ist nicht nur für die Intimbeziehungen bedeutsam, sondern ermöglicht eine Vertiefung der Bindungen zwischen Mann und Frau in ihrer Gesamtheit.

Auch bei jungen Menschen wird die Entwicklung zur Ehe besser verlaufen können, als das bislang häufig der Fall war. Die Schwangerschaft wird weniger oft eine Eheschließung bewirken. Der Prozeß des Reifens, des Prüfens, die sexuelle Seite eingeschlossen, kann besser, weil weniger beeinflusst vom biologischen Zufall, erfolgen. Das kann für die dann geschlossene Ehe von sehr großer Bedeutung sein. Allerdings ist dieses Ergebnis für die Ehen und für die Entwicklung junger Menschen zur Ehe nicht selbstverständlich und zwangsläufig.

Ein unbedingtes Erfordernis besteht in der richtigen, verantwortungsbewußten Haltung des Mannes und der Frau zur Möglichkeit der Schwangerschaftsunterbrechung. Die Regelung vermittelt zwar Ruhe, Ausgeglichenheit und Sicherheit, es wäre aber falsch, wenn Mann und Frau ihre Beziehungen auf dieser Möglichkeit aufbauen würden. Das wäre verantwortungslos und würde den Wert und das Niveau ihrer Beziehungen belasten. Jeder Mensch trägt Verantwortung für seine Gesundheit. Deshalb muß die Frau auf Beziehungen bestehen, die die Schwangerschaft verhüten, weil sie diese nicht ohne Schaden für ihre Gesundheit häufig unterbrechen lassen kann. Vor allem der Mann sollte sich bewußt sein, daß ihm jetzt eine neuartige Verantwortung erwächst. Er kann sicherer sein als bisher, daß eine ungewollte Vaterschaft nicht entsteht, weil die Frau die Möglichkeit der Unterbrechung hat. Doch kann und darf er nicht davon ausgehen, daß die Frau das Problem auf diese Weise löst. Um ihrer Gesundheit willen, nicht um eigene Pflichten zu vermeiden, muß er für die Schwangerschaftsverhütung Sorge tragen. Nur so wird er sich die Liebe und die Achtung der Frau erhalten können.

Das Gesetz vom 9. März 1972 regelt in erster Linie die Unterbrechung der Schwangerschaft. Es hat m. E. aber noch größere Bedeutung für den weiteren Ausbau der Schwangerschaftsverhütung. So wird es die Anwendung antikonzptioneller Mittel wesentlich beeinflussen, weil es die Möglichkeiten dazu stark erweitert/21/ und weil das Gesetz die Diskussionen und Aussprachen und damit nicht zuletzt die Kenntnisse und die Einstellung zu diesem Problem außerordentlich gefördert hat.

Die Möglichkeiten der Partner, ungewollte Schwangerschaften zu vermeiden bzw. abzubrechen, bringt neue moralische Verhaltensanforderungen hervor, die erkannt, verstanden und anerkannt werden müssen, damit die Beziehungen zwischen Mann und Frau auch dadurch an Wert gewinnen. Wir meinen damit eine Problematik, die ganz sicher für jede Ehe, vor allem aber für die Jugend von großer Bedeutung ist. Dabei wäre es falsch anzunehmen, daß es nur um eine spezielle Seite menschlichen Verhaltens ginge, die seine Gesamtpersönlichkeit nicht unbedingt beeinflusst.

In den Beziehungen zwischen Mann und Frau zeigt sich die Persönlichkeit, ihre Reife, sehr deutlich. Marx schrieb:

„... das Verhältnis des Mannes zum Weib ist das *natürlichste* Verhältnis des Menschen zum Menschen. ... In diesem Verhältnis zeigt sich auch, inwieweit das *Bedürfnis* des Menschen zum *menschlichen* Bedürfnis, inwieweit ihm also der *andere* Mensch als Mensch zum Bedürfnis geworden ist, inwieweit er in

1211 Gemäß § 4 Abs. 2 des Gesetzes werden die ärztlich verordneten Mittel zur Schwangerschaftsverhütung unentgeltlich abgegeben. Außerdem werden diese Mittel nunmehr auch Jugendlichen über 16 Jahren verordnet.

seinem individuellsten Dasein zugleich Gemeinwesen ist.“

Marx sagt auch in diesem Zusammenhang, daß man an dem Verhältnis von Mann und Frau „die ganze Bildungsstufe des Menschen beurteilen“ kann/22/. In der Tat kann man die Geschichte der Menschen auch als einen Prozeß der sich ständig entwickelnden Beziehungen zwischen Mann und Frau verfolgen. Die Liebe zwischen Mann und Frau, so wie wir sie heute verstehen, ist historisch gewachsen. „Im sexuellen Leben wirkt sich nicht bloß das Naturgegebene aus, sondern auch das Kulturgewordene“, betonte Lenin in einem Gespräch mit Clara Zetkin./23/ Und Engels bezeichnete die individuelle Geschlechtsliebe als den größten historischen Fortschritt, den die Monogamie hervorgebracht hat./24/ Er verstand darunter die vom Geschlechtstrieb angeregte, die ganze Persönlichkeit des Menschen einschließende Verbindung von Mann und Frau.

Der große Einfluß der Partnerbeziehungen auf die Persönlichkeitsentwicklung ist also beim heutigen Entwicklungsstand objektiv gegeben. Die sozialistischen gesellschaftlichen Verhältnisse bilden die allgemeine Grundlage dafür, daß dieser Einfluß der Entfaltung beider Persönlichkeiten dienen kann.

Aus diesen Bedingungen leitet sich die Verantwortung jedes Menschen für die Gestaltung der Partnerbeziehungen und ihr Einfluß auf die Entwicklung des anderen ab. Aus diesen Bedingungen folgt die Verantwortung, mit der Liebe als „unmittelbare, natürliche, notwendige“ /25/ Bindung des Menschen zum Menschen behutsam umzugehen. Bislang hat vielfach die Angst vor einer ungewollten Schwangerschaft zum Überlegen, Abwägen, zur Vorsicht und Zurückhaltung geführt. Diese Art Regulator entfällt künftig. Das ist positiv, weil er der Würde des Menschen als bewußter Gestalter seines Lebens und der gesellschaftlichen Entwicklung nicht gemäß ist, weil die Angst oft ein schlechter Ratgeber ist und viele Verzerrungen in den Beziehungen junger Menschen zueinander und auch in der Ehe bewirkt hat und weil diese Angst nicht immer dem Wesen der Liebe entspricht; denn allzuoft war sie ausschließlich auf die Konsequenzen der Verbindung für das eigene Leben, auf eventuell entstehende eigene Verpflichtungen usw. gerichtet und nicht in erster Linie auf die Entwicklung des Partners.

Daß diese Angst nunmehr wegfällt, wird den Wert der Liebe vertiefen, sie nicht auf eine reine Triebbefriedigung zurückführen wie in früheren Stadien der menschlichen Entwicklung, wenn die besondere Bedeutung des spezifischen Verhältnisses zwischen Mann und Frau für ihr Leben verstanden und die daraus folgende Verantwortung anerkannt wird.

Die Gesellschaft muß den Jugendlichen dabei helfen, die Beziehungen zwischen Jungen und Mädchen so zu gestalten, daß sie miteinander reifen, daß sie immer mehr befähigt werden, Vertrauen zu rechtfertigen und Vertrauen zu haben, daß sie es lernen, sich auf die Bedürfnisse des anderen einzustellen, daß sie in der Lage sind, das Glück der Liebe zu geben und zu nehmen. Das erfordert offene, ehrliche Beziehungen, die frei von Egoismus sind und immer von der Achtung der Persönlichkeit des Partners und seiner Gefühle bestimmt werden.

Mit dem Gesetz wird auch die zunehmende Verantwortung der Eltern für die Erziehung ihrer Kinder,

/22/ Marx, ökonomisch-philosophische Manuskripte, Werke, Ergänzungsband, Erster Teil, S. 535.

/23/ Zetkin, Erinnerungen an Lenin, Berlin 1961, S. 73.

/24/ Vgl. Engels, Ursprung der Familie, des Privateigentums und des Staates, Marx/Engels, Werke, Bd. 21, S. 71.

/25/ Marx, a. a. O.